



Endlich am Ziel, werde ich würdig begrüßt – beim Gotthard Hospiz. (Montag, 27. Juni 2016)

BEGEHEN, BESTÜRZEN, BETRINKEN

Ticino Merlot Roncaia 2012

Der Wein hat eine rubinrote, leicht ins Bräunliche gebrochene Farbe mit dunkel-violetten Reflexen. Von außen unbewegt riecht er sehr frisch nach roten Früchten und aufgeschäumter Seife. Mit der Bewegung tritt eine leicht säuerliche Note in den Vordergrund. Im Mund schmeckt der Merlot süß, mit wenig Tannin und einer gewissen Restsäure. Von innen rieche ich Zwetschge und Zwetschgenkuchen, im Abgang hallt eine Haselnussnote nach. Der Wein hat im Mund mehr Körper und mehr Säure als es der Eindruck von außen annehmen lässt.

Ich habe meinen 50. Geburtstag heute im wahrsten Sinne des Wortes begangen – im Gotthard-Gebiet, auf dem Rücken des Ilsigen Mannes. Begangen oder bestürzt, denn gegen Ende des Trips durch Schnee, Stein und Eis bin ich mit meinem linken

Fuss ausgerutscht und über meinem rechten Bein zusammengebrochen. Es hat böse geknackst und ich habe bei der Gelegenheit mein Mobiltelefon in eine Schlucht geschleudert – mit allen guten Wünschen drauf, die mich heute elektronisch erreicht haben. Jetzt humple ich durch die Gegend. Mein Telefon ist weg.

Zusammengebrochen ist in den letzten Tagen auch meine Illusion, dass sich im Internet ein Werk schaffen lässt. Bleibt man nicht ständig am Ball, dann verschwindet das im Netz Geschaffene – oder es treibt nur noch in zufälligen Fragmenten ohne Kontext durch die Datensteppen. Immer wieder kommt mir der Begriff der *Zombiesierung* in den Sinn, verlieren die Dinge im Internet doch Zusammenhalt, Form und Akkuratessie wie die Wiedergänger im Film: Da funktioniert nur noch die Hälfte des Körpers, da röchelt ein zahn-



III. FLASCHE

Ticino Merlot Roncaia Reserva

DOC, 2012, 13 %

100 % Merlot

Rotwein aus dem Tessin (Schweiz), produziert von *Luigi Zanini* (*Azienda Vinattieri*). Der Roncaia ist eine Assemblage von Merlot-Trauben aus verschiedenen Lagen rund um die Gemeinde Ligornetto ganz im Süden des Tessin.

Getrunken am Montag, 27. Juni 2016 im Ristorante Prosa auf dem Passo San Gottardo. Gekauft ebenda (Fr. 47.00 im Juni 2016).

loses Gesicht, kriecht ein Arm ohne Sinn durch die Landschaft.

Doch sollte ein Werk nicht etwas sein, das auch besteht, wenn man sich nicht ständig aktiv darum kümmert – etwas, das von seinem Autor losgelöst existiert.

Mehr als zehn Jahre lang habe ich die Illusion des Internets als Ort meiner Arbeit genährt. Und ich habe den Diskurs gepflegt, dass mir das Flüchtige des Netzes durchaus entspreche. Nun aber ist es mir doch etwas zu flüchtig, dieses Netz. Und pünktlich zu meinem Fünfzigsten ertappe ich mich dabei, dass ich etwas hinterlassen will. Durch meinen Kopf flattert eine Mischung aus zwei Gedichtfragmenten: «Soll nicht in Äonen untergehen» und «Was fleißige Hände erschufen». Das erste Stück stammt wohl aus Goethes Faust. Das zweite aus einem Gedicht von Heine. Ein seltsamer Cocktail, der indes perfekt zu meiner Stimmung passt.

Mit der Zeit wird die Zwetschge zur fülligen Pflaume, tritt die Säure ein wenig in den Hintergrund. Gleichzeitig banalisiert sich der Merlot an der Luft – oder ist dieser Eindruck der Müdigkeit geschuldet, die mich nach den Abenteuern dieses Tages früher umarmt als gewöhnlich?